

Räte fordern Fakten

Regionale Entwicklungsgesellschaft: Keine Entscheidung über höheren Mitgliedsbeitrag

GLASHÜTTEN

Vertagt hat der Gemeinderat eine Entscheidung darüber, ob die Gemeinde ab 2013 einen höheren Mitgliedsbeitrag an den Verein Regionale Entwicklungsgesellschaft „Rund um die Neubürg – Fränkische Schweiz“ zahlen wird. Die Anhebung des Beitrags ist notwendig, weil Fördermitteln wegfallen und das Angebot ausgeweitet werden soll. Außerdem sollen die Kosten für eine weitere Halbtagsstelle für einen Regionalmanager umgelegt werden.

Die Umlage für jede Mitgliedsgemeinde, die derzeit bei 1,50 Euro pro Einwohner liegt, soll ab 2013 auf 3,50 Euro angehoben werden. Bisher zahlte die Gemeinde Glashütten bei 1443 Einwohnern insgesamt 2165 Euro. Bei Erhöhung auf 3,50 Euro als Berechnungsgrundlage würden sich damit 5051 Euro und somit Mehrkosten von 2886 Euro ergeben.

Die Gemeinden Hollfeld und Heinersreuth haben dieser Kostenmehrung bereits eine Absage erteilt. Der Gemeinderat von Hummeltal war mit einer Erhöhung auf diese Berechnungsgröße einverstanden, sofern die anderen Gemeinden mitziehen und damit die 3,50 Euro pro Einwohner gehalten werden können. Der Gemeinderat Glashütten stellte nun fest, dass bereits jetzt absehbar ist, dass die Kalkulation so dann nicht mehr haltbar sei.

Gute Arbeit

Bürgermeister Werner Kaniewski erinnerte daran, dass die Entwicklungsgesellschaft in ihrer Anfangszeit gute Arbeit geleistet habe. Auch

die Gemeinde Glashütten sei durch den Wanderweg „Via Imperialis“ bereichert worden. Da die Geschäftsstelle nur noch mit einer Halbtagskraft als Regionalmanager besetzt sei, seien größere neue Projekte nicht mehr möglich. „Der Verein hängt damit in der Luft“, so Kaniewski. Wenn er aufrechterhalten bleiben soll, sei eine Personalmehrung unvermeidbar, sagte er. Voraussetzung sei aber auch, dass sich jede Gemeinde mit Projekten wiederfinden kann. Reine Leuchtturmprojekte, wie die derzeitige Projekt- und Förderantragsplanung für die Urweltgrube Mistelgau, kämen hingegen nur einzelnen Gemeinden zugute, betonte Kaniewski, „denn der meiste Lichtschein geht beim Leuchtturm da herunter, wo er steht“.

Dem pflichtete Zweiter Bürgermeister Hartmut Wagner (AFW) bei. Er bemängelte, dass neue Projekte nicht in Angriff genommen werden, nur „bereits Erreichtes gebetsmühlenartig wieder aufgewärmt wird“. Er vermisse konkrete Aussagen dazu, was bei einer Erhöhung der Mitgliedsbeiträge die einzelnen Gemeinden zu

erwarten hätten. Würde sich der Regionalmanager wie zuletzt nur mit der Förderantragstellung für die Urweltgrube befassen, widerspreche dies dem Zweck und Ziel des Fördervereins. Die ursprüngliche Intention war, dass die verschiedenen Gemeinden zusammenwachsen und Projekte zwar angestoßen, aber durch die jeweilige Gemeinde umgesetzt werden. Wagner beantragte deshalb, die Beschlussfassung über den Antrag zurückzustellen, bis Konkretes bekannt ist, insbesondere, welche Vorteile für die Gemeinde Glashütten zu erwarten sind und wie nunmehr nach Absage einiger Gemeinden die Kalkulation aussehen wird. Nach längerer Diskussion wurde dem Antrag, die Entscheidung zu vertagen, bei zwei Gegenstimmen stattgegeben. akw

INFO: Kaniewski informierte den Gemeinderat, dass die Reparaturarbeiten am Spindelmäher für den Sportplatz nicht erfolgreich waren. Deshalb sei für 1810 Euro ein gebrauchtes Ersatzgerät angeschafft worden.

AUS DEM GEMEINDERAT GLASHÜTTEN

Internet: Nach der Glasfaserverlegung durch die Telekom steht nun in großen Teilen des Gemeindegebietes eine DSL-Bandbreite von bis zu 16 Megabit pro Sekunde (MBit/s) zur Verfügung. Die Telekom plant, den Ausbau auf VDSL-Technologie mit Bandbreiten bis zu 50 MBit/s für Downloads. Hierzu ist es jedoch notwendig, dass 15 Kunden pro Schaltgehäuse (davon gibt es vier in Glashütten) jeweils einen entsprechenden Vorvertrag mit der Telekom abschließen. „Dies ist ein gutes Angebot für die Bürger von Glashütten“,

sagte Bürgermeister Werner Kaniewski. Auch Unternehmen könnten das schnelle Internet nutzen. Das schnelle Internet – dann aber nur bis zu 25 MBit/s – erhalten bei entsprechender Resonanz auch diejenigen Kunden, die bisher nur mit bis zu 6000 Bit/s versorgt werden, so Kaniewski. Die Gemeinde Glashütten beabsichtigt, mit einem Flyer die Bürger über dieses Angebot zu informieren, damit eine ausreichende Anzahl an Vorverträgen abgeschlossen wird und diese Chance nicht versäumt wird. akw